

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—		

inamt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Seeringasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Roffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent. J. J. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Kotte & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Aus dem Reichsrathe.

Die Grundsteuerregulirung, an der bereits seit einer Reihe von Jahren gearbeitet wird und deren Zweck darin liegt die vielen Unebenheiten und Ungerechtigkeiten der Grundsteuerbemessung zu planiren und eine große Zahl von Grundstücken, welche bis jetzt noch nicht der Besteuerung unterliegen derselben zuzuführen, gab in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. d. wieder zu einer sehr erregten Scene Anlaß. — Die Regierung hatte um diese Angelegenheit zu beschleunigen in den letzten Woche einen Antrag eingebracht. In dem Ausschuss welcher darüber zu berathen hatte, suchten die Polen, — denen die Grundsteuerregulirung allerdings nicht besonders erwünscht kommt, da gerade in Galizien die Zahl der noch steuerfreien Grundstücke eine überaus große ist, — den Gegenstand zum verschleppen, wobei sie an den Conservativen zum mindesten stillschweigende Bundesgenossen fanden. — Der Abgeordnete Posch (Bruck) stellte daher den Antrag:

Den Grundsteueraussschuß aufzufordern binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten. Darob entstand eine große Entrüstung unter den hervorragendsten Führern der Rechten. Mann für Mann versuchten sie den Antrag zu bekämpfen. Abgeordnete, die sich bereits entfernt hatten wurden wieder eingeholt um gegen Posch zu stimmen. Die Folge davon war, daß es zu keinem Beschlusse kam und Posch zuletzt seinen Antrag zurückzog.

Erst in der Sitzung vom 9. d. schien sich die diesbezügliche Aufregung der Rechten des Hauses gelegt zu haben und der Sprecher derselben Fürst Lodbkowitz gab über eine von ihm be-

stellte Interpellation die Erklärung, daß der Steuerausschuß binnen 8 Tagen über die Grundsteuer-Novelle Bericht erstatten wolle. Auch die Regierung, welche in der Sitzung vom 5. d. in ein eigenthümliches Licht gestellt worden war, ließ durch den Leiter des Finanzministeriums, Sectionschef Hertel, bekanntgeben, daß sie ihrerseits zur Erledigung der Angelegenheit beitragen wolle.

Hierauf wurden sodann die Regierungsvorlagen über die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland und Frankreich und der Antrag des Abgeordneten Lenz auf Errichtung von Postsparkassen in erster Lesung erledigt und somit den betreffenden Ausschüssen zur weiteren Berathung zugewiesen. Abgeordneter Wenger, sprach sich über diesen Antrag sehr wenig ermunternd aus. Er gab der Befürchtung Ausdruck, durch eine solche Institution die bestehenden Gemeindeparkassen und die bisherige Verwendung der Einlagen zur Förderung des Real-Credits, zu schädigen. Diese Ausführungen wurden durch den Abgeordneten v. Plener bestätigt, der ohne Umschweife erklärte, er denke sich die Postsparkassen nach italienischem Muster als Mittel, um dem Staate die Ersparnisse der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, welche zur Förderung seines Credits in Rente angelegt werden sollen.

Nun nahm das Haus die Berathungen über die Einbeziehung Istriens und Dalmatiens in das gemeinsame österr.-ungarische Zollgebiet auf. Die Abgeordneten Lenz und Pachter betonten die Nothwendigkeit, die Bewohner dieser Gebiete gleichfalls zur Tragung der Staatslasten, der Zölle und der Verzehrungssteuer ganz heranzuziehen. Der Handelsminister bemerkte, daß Istrien und die Quarner'schen Inseln ihre

Stellung als Zoll-Ausschlüssen verlieren müßten, weil sonst der Schmuggel nach Dalmatien nicht verhindert werden könne. Die Abgeordneten Istriens Bidulich und Bitezich hoben hervor, daß der Verkehr Istriens ganz auf Triest angewiesen sei, daß aber dieser Verkehr lahm gelegt werde, wenn Triest noch Freihafen bliebe, während die Waren nach Istrien nur verzollt gebracht werden könnten. Im gleichen Sinne sprach auch Abg. Hallwisch und im Namen Triests Abg. Teuschel.

In der über diese Vorlage am 11. d. beendeten Specialdebatte wurde der Gesetzentwurf der Einbeziehung Istriens in das gemeinsame Zollgebiet in der Fassung des Ausschusses und unter Ablehnung des Antrages Hallwisch auf ein Uebergangsstadium bezüglich Istriens angenommen. Ebenso erfolgte die Annahme der ersten Resolution mit der von Neuwirth beantragten Aenderung, wonach die Aufhebung des Triester Freihafens gleichzeitig mit der Aufhebung des Fiumaner Freihafens erfolgen soll. Anstatt der zweiten Resolution wurde der Antrag Auspitz' angenommen: die Regierung werde aufgefordert, der Verbesserung der Communicationen zwischen Dalmatien und den occupirten Provinzen ihre vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

In der hierauf folgenden General-Debatte über die Aufhebung des Zollausschlusses von Brody sprachen die Abgeordneten Graf Wurmbbrand, Hausner und Dr. Socher, mit vieler Wärme für die Gewährung einer halbjährigen Uebergangsfrist. Mit großem Interesse verfolgte das Haus die in lebhaften vielleicht etwas zu grellen Farben entworfenen Schilderung der traurigen Schicksale der Stadt Brody von Seite des Abge-

Fenilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(25. Fortsetzung.)

Agnes lachte, aber dennoch durchschauerte es sie seltsam. Tante Regine wußte von dem Zwiespalt, welcher uneingestanden die Seele ihrer Nichte durchtobte, kein Wort, sie ahnte nicht, daß ein kecker Bewerber sogar das Heiligthum ihres eigenen Hauses lächelnd zu seinen Zwecken profanirte, und trotzdem kennzeichnete ihr Ausruf so treffend die Situation.

— Nie seine Braut! wiederholte es in der Seele des Mädchens, während Tante Regine von einer Besserungsanstalt murmelte, und Tante Amalie von einer Strafpredigt des ehrwürdigen Herrn Pastors, der Alles erfahren sollte, um womöglich das verlorene Schaf noch dem Hirten zu erhalten . . .

So vergingen die beiden letzten Tage des Jahres.

Das Hamburger Polizeiamt erkundigte sich in Berlin nach dem Verbleib der Frau Lehner, und das an Eva abgeordnete recommandirte Paquet kam als unbestellbar zurück. Frau Ortloff ging händeringend, in stummer Verzweiflung umher;

sie dachte nicht an eine Gefahr für ihren Liebling, wohl aber an die Absicht der Frau Lehner, sie und ihre Tochter auf immer zu trennen.

Das war es, was sie gefürchtet von jeher; jetzt hatte die düstere Ahnung eine bestimmte Gestalt angenommen. Brennende Thränen neigten die Blumen, welche ihre Hand mit verdoppelter Geschäftigkeit zu Kränzchen und Bouquets vereinigte. Es war ja Alles so ganz anders gekommen, als Eva erwartet haben mochte.

Die achttausend Thaler lagen in den Kellern der Bank, und Ernst verfehte stillschweigend seine Uhr und Kette, um das gelöste Geld der Mutter in den Schooß zu legen. Was er über die wahren Motive der Frau Lehner im Stillen dachte, und womit er die große Summe unwillkürlich in eine trostlose Beziehung brachte, das verschwieg er schonend der unglücklichen Frau, und bat sie nur, lieber einige Entbehrungen zu ertragen, als jemals das Geld zu verwenden.

— Laß uns erst Gewißheit erlangen, beste Mama.

— O mein Junge, verfehte fast schauernd die alte Frau, sprich nicht davon. Um Alles in der Welt möchte ich diese Summe nicht berühren.

— Siehst Du, sagte er trübe lächelnd, gerade so denke ich auch.

Er erzählte aber trotzdem seiner Braut von dem anonymen Weihnachtsgeschenk keine Silbe.

Agnes würde ihn nicht verstanden haben, das wußte er.

Der letzte Tag des Jahres ging hin mit der Ueberlieferung und Prüfung aller einzelnen Bücher. Tante Regine hoffte sehnlichst, irgendwo einen Rechnungsfehler entdecken und eine mangelnde Summe dem Buchhalter von seinem rückständigen Salair abziehen zu können; aber es zeigte sich nichts, was dieser Erwartung irgend einen Vorschub geleistet hätte. Alles war in musterhafter Ordnung, bis auf die Thüre des Gistschranks.

— Es müßte nothwendig ein neues Schloß angebracht werden, sagte er. Die Thüre ist so gut wie unverwahrt.

Tante Regine sah ihn misstrauisch an.

— Das ist meine Sache, antwortete sie mit gedehntem Tone. Kümmern Sie sich darum nicht.

Und dann wurde der Bestand des schicksalschweren Schrankes genau mit dem betreffenden Buche verglichen . . . es stimmte Alles.

Der Altjahrabend verging ohne Sang und Klang, und immer näher rückte die Stunde, in welcher Ernst das Haus verlassen würde. Agnes hatte den ganzen Abend die Rükenthüre verschlossen gehalten, hatte das wiederholte Anklopfen ihres Anbeters absichtlich überhört, und war ruhelos von einer Stelle zur anderen gegangen.

Noch diese Nacht . . . dann sah sie ihren Bräutigam vielleicht in langer Zeit nicht wieder,

ordneten Hausner. Abgeordneter Dr. H a s a s e führte aus, daß der Schleichhandel in Brody sehr terzweigt und trefflich organisiert sei und derselbe durch das vorliegende Gesetz verhindert werde. Redner erklärte, daß er trotzdem für die Uebergangsperiode stimmen werde und zwar im Interesse der Schmuggler, weil in Brody ein großer Theil der Bevölkerung vom Schmuggel lebe und diese Bevölkerung in dem Momente, wo das Gesetz zur Durchführung gelangt, keinen Erwerb habe und es Jemanden der einen ehrbaren Erwerbszweig treibe, viel leichter sei einen neuen Erwerb zu finden, als demjenigen der vom Schmuggel lebe. Das Gesetz wird als Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

Politische Rundschau.

Cilli, 13. December.

Am 10. d. fand in Wien im Ministerium des Auswärtigen eine gemeinsame Minister-Conferenz statt. Gegenstände der Berathung waren der Handelsvertrag mit Deutschland und die Geschäftsbehandlung in den Delegationen. Es wurde zunächst die Vorlage wegen provisorischer Bewilligung des gemeinsamen Budgets für drei Monate festgestellt, welche den Delegationen sofort nach ihrem Zusammentritte zukommen soll. Falls das Bebrgesez bis zur Ertheilung der Indemnität für das gemeinsame Budget noch nicht perfect sein sollte, dürfte die dreimonatliche provisorische Bewilligung des Kriegs-Budgets unter dem ausdrücklichen Vorbehalte erfolgen, daß die beiden Legislativen die bisherige Kriegsstärke beibehalten. Ein analoger Vorgang seitens der Delegationen liegt bereits aus dem Vorjahre vor. Die Minister-Conferenz einigte sich ferner über die Geschäftseintheilung, soweit der Einfluß der Regierungen hiebei in Frage kommt.

Zwischen der verfassungstreuen und föderalistischen Fraction des Herrenhauses fanden in den letzten Tagen Verhandlungen über einen abzuschließenden Compromiß bezüglich der Wahlen in die Delegation statt, in Folge dessen zwölf verfassungstreue und acht föderalistische Pairs in die Delegation gewählt werden dürften.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die Eisenbahnvorlage in zweiter Lesung an.

Die russischen Nihilisten sind durch das Mißlingen ihres Attentates gegen den Czarern keineswegs eingeschüchtert. Das in Petersburg verbreitete und an jenen Mordversuch anknüpfende Gerücht von der zum 25. Regierungsjubiläum bevorstehenden Abdankung Alexander II. scheint ihnen neuen Muth zu verleihen. Es ist davon die Rede, daß mehrere hochgestellte Persönlichkeiten Drohbriefe erhalten hätten, und daß die Nihilisten diesen Winter ihre alte Thätigkeit wieder aufnehmen würden.

vielleicht sogar niemals. Sie streckte unbewußt die Arme ihm entgegen. Ein Schluchzen hob ihre Brust.

Ja, ja, sie liebte ihn grenzenlos, er war ihr Alles . . . sie wäre ihm in Noth und Tod gefolgt, freudig sogar, wenn er nur das Opfer hätte annehmen wollen.

Ein scheuer Blick streifte die Rükenthüre . . . was galt ihrer Seele der Andere?

Einen Augenblick lang schwelgte sie in dem Gedanken, sich gewaltsam an ihn zu klammern, sich ihm zu Füßen zu werfen und zu stehen: „Nimm mich mit Dir, schütze mich vor den Dämonen in meiner eigenen Brust!“ . . . Aber dann sagte ihr die ruhige Ueberlegung, daß das eine Unmöglichkeit sei, und seufzend, muthlos, ließ sie die Arme sinken.

Jetzt wurde schon der Laden geschlossen, die Uhren schlugen halb elf, und von draußen herein erklangen die vielfachen Schüsse, mit welchen meistens dem scheidenden Jahre das Geleit gegeben wird. Noch war Ernst nicht hinauf gegangen in sein Zimmer.

Ob er Gewalt brauchen . . . ob er hierher kommen würde?

Sie sah wieder zur Thüre.

Nein, nein, nicht hierher — eine Purpurwolke huschte verschönernd über das reizende Gesicht — nicht hierher!

Die serbische Skupschtina beschloß nach zwoeltägiger Debatte über die Patentsteuervorlage, die Patentsteuer fortbestehen zu lassen und eine Commission zur Verhütung eventueller Mißbräuche einzusetzen. Der Minister der öffentlichen Bauten brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend das Expropriationsverfahren bei Eisenbahnbauten.

Der Ausbruch des ägyptisch-abhissinischen Krieges ist unmittelbar bevorstehend. In Kairo sind Nachrichten aus Massowah eingegangen, denen zufolge König Johann mit dem Gros der abhissinischen Armen und 40 Geschützen seinen Vormarsch angetreten hat. Er ist entschlossen, die Districte Senaar und Galabat, sowie das Gebiet des blauen Nils zu besetzen. Er erklärt, europäische Intervention werde ihn nicht verhindern, seine gerechten Ansprüche, einschließlich einer Entschädigung für frühere ägyptische Angriffe, geltend zu machen. In Folge der feindseligen Haltung der Abhissinier an der ägyptischen Grenze sind sämtliche ägyptische Civil- und Militärbehörden angewiesen worden, von ihren Bedürfnissen direct den Khedive in Kenntniß zu setzen.

Ein französischer Transportdampfer, welcher sich auf dem Wege nach Indien befand, hat Befehl erhalten nach Massowah zu gehen und dort zu bleiben, um im Falle eines Conflictes zwischen Abhissinien und Egypten die französischen Unterthanen zu schützen.

Die agrarischen Morde in Irland beginnen sich in erschreckender Weise zu häufen. Donnerstag abends wurde ein kleiner Farmer von Ballina, welcher in seinem Wagen vom Mullinger Marke nach Hause zurückkehrte, angefallen und schwer verwundet; er erhielt drei Revolverkugeln in den Rücken. Der Unglückliche fuhr eine halbe Meile weiter bis zum nächsten Hause von der Landstraße, wo er Aufnahme und ärztliche Pflege fand. Ein Farmer, Namens Barry, wurde Donnerstag vormittags in der Nähe von Suchibridge, Grafschaft Clarc, todt aufgefunden. Derselbe soll auf dem Heimwege vom Marke seines Geldes beraubt worden sein; der Mord wird ebenfalls auf agrarische Ursachen zurückgeführt.

Gemeinderaths-Sizung vom 12. Dec.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. K e t e r m a n n theilt die Einläufe mit. Darunter befinden sich: Ein Gesuch des Johann Schimial um Sistrirung der Execution wegen rückständiger Gemeinde-Umlagen. Da in der letzten Sizung der Beschluß gefaßt wurde, jede Executions-Einstellung von der Zustimmung des Gemeinderathes abhängig zu machen, so ersucht der Vorsitzende den Ausschuß hierüber schlüssig zu werden. Ueber Antrag des S. R. Dr. Hans S a j o w i z wird dem Gesuchsteller eine Frist bis 8. Januar gewährt.

Ein Bericht des S. R. K ü p s c h l über die durch den Stadtförster Kummer geleitete Holz-

Sie nahm ein Tuch und umhüllte gedankenschnell den Klöpsel der Glocke.

Wie sie so da stand auf dem hölzernen Rükenthühl, ganz schwarz gekleidet, die üppige Büste im schönsten Licht und das Antlig von troziger, dämonischer Freude glänzend, glich sie einer der Gestalten jener Fabelzeit, die Alles personificirte, die Liebe und den Haß, das Schöne und das Schreckliche . . .

Es war eine Medea, eine schöne, verführerische Göttin der Rache, dies Weib mit den schwarzen blitzenden Augen . . .

Die weißen, wie Elfenbein glänzenden Zähne wurden sichtbar unter dem trozigen Lächeln, das den Mund umspielte. Agnes sprang vom Stuhl und versuchte es, die Thüre zu öffnen. Zoll um Zoll . . . dann entstand ein dumpfer, leiser Laut, und das Hinderniß war bestegt.

Sie horchte. Noch sprach er im Laden mit den Uebrigen, noch brannte das Licht im Zimmer der Tanten.

Agnes verschränkte die Arme und blieb unbeweglich stehen. Draußen flüsterte es wieder . . . sie lächelte verächtlich, während ihr Herz zum Zerspringen klopfte.

Heute existirte er für sie nicht, der Versucher, dessen Schmeichelworte sonst bei ihr so willigen Eingang fanden . . .

schlägerung im Stadtwalde. Dieser Bericht wird der Finanzsection zugewiesen.

Eine Zuschrift des Steuerpächters H o t s c h e v a r, in welcher sich derselbe bereit erklärt den 15percentigen Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein und Fleischverbrauch um die übliche Pachtsumme von 1800 fl. zu übernehmen.

Ein Schreiben des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde bezüglich des neuen Friedhofes. Dasselbe wird der Friedhofs-Commission zugewiesen.

Die Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft betreffend die Schließung des heil. Geist Friedhofes, wird gleichfalls der Friedhofs-Commission zugewiesen.

Der Vorsitzende erklärt hiebei, daß der Leiter des Friedhofesbaues ihm mitgetheilt hätte, daß die Eröffnung des neuen Friedhofes Mitte December stattfinden könnte. Er habe auch bereits bei der Statthalterei die Genehmigung des diesbezüglichen Statutes urgirt. Er ersuche daher die Friedhofs-Commission in der nächsten Sizung die er für den 19. d. auszuschreiben werde, Bericht zu erstatten.

Der Müller Sima stellt das Ansuchen seinen zur Restaurirung der Stauröhren benötigten Steinzufuhren von Tremersfeld die Pflastermauth zu erlassen, wogegen er sich zur Zahlung der Brückenmauth bereit erklärt. Dem Gesuchsteller wird über Antrag des S. R. F r i z M a t h e s willfahrt.

Eine Zuschrift des Reichsraths-Abgeordneten Wiesenburg ersucht den Gemeinde-Ausschuß sich einer Petition an das Abgeordnetenhaus um Steuerfreiheit für Neu- und Zubauten für eine bestimmte Reihe von Jahren anzuschließen, damit einerseits die Baulust gewedt andererseits aber auch vielen Arbeitern leichter ein Erwerb geschaffen werde. S. R. S t e p i s c h n e g g stellt den Antrag sich dieser Petition anzuschließen, jedoch nicht nur die Freiheit für directe Steuern sondern auch für alle Zuschläge zu erstreben. S. R. Z a n g g e r ergänzt diesen Antrag dahin auch die Zinsen der auf steuerfreien Objecten intabulirten Posten von einer Besteuerung auszuschließen. Beide Anträge werden angenommen.

Eine Zuschrift des Reichsraths-Abgeordneten Dr. F o r e g g e r urgirt die Uebersendung der Petition wegen Erbauung der Eisenbahn Cilli-Unterdrauburg. Der Vorsitzende bemerkt, daß das diesbezügliche Comité die Petition bereits abgefaßt habe. Zur Abfassung sei auch Oberberg-Commissär K i e d e l beigezogen worden. Die Petition würde sofort an den Abgeordneten Dr. Foregger geleitet und in der „Cillier Zeitung“ als Beilage veröffentlicht werden.

Eine Zuschrift des Landes-Ausschusses fordert die Gemeinde auf sich mit thunlichster Beschleunigung darüber zu äußern, ob und welche Anstände von Seite der Gemeinde gegen die Umgestaltung der Landesbürgererschule in eine öffentliche Bürger-

Zimmer noch brannte die Lampe . . . später als gewöhnlich.

Ob auch die Tanten in ihrer Weise den Altjahrsabend feierten, ob sie grämelnd und zankend auf das verfloßene Jahr zurückblickten, den Ertrag desselben vergleichend mit früheren Erträgen . . . die innere Bedeutungslosigkeit des ganzen Lebens lärglich umhüllend, die Eine mit dem Gedanken an das Geld, die aufgespeicherten, aber ungenossenen Schätze . . . die Andere mit Bußgebeten und frommen Sprüchen?

Es war Alles still und öde in dem alten Hause. Nur zuweilen raschelten die Ratten im Borrathskeller und spielte der Wind mit dem aufgehäuften Schnee des Hofes.

Jetzt endlich öffnete sich die Ladenthüre, und Ernst trat auf den Flur hinaus. Er ging die Treppe hinauf . . . Gottlob, er schien nicht in den Keller kommen zu wollen.

Agnes zögerte keinen Augenblick. Mit unhörbaren Schritten eilte sie über den Flur, bis zur ersten Etage.

— Ernst, flüsterte sie, wo bist Du?

Seine umschlingenden Arme gaben die Antwort. Er zog sie fest an die schwerathmende Brust.

— Agnes, mein Lieb', mein einziges süßes Mädchen!

schule nach dem Reichsschulgeetze und gegen die Aufhebung des Uebereinkommens vom 16. September 1870 zwischen der Gemeinde und dem Landes-Ausschusse erhoben würden.

Die Zuschrift wird der Section II. zugewiesen. G. R. Fritz Mathes stellt hierbei den Antrag die Section wolle hierüber auch statistische Vergleiche bezüglich der Belastung der Gemeinde bei dem jetzigen Stande der Bürgerschule und der bei eventueller Umgestaltung derselben erbringen.

Nun referirt G. R. Julius R a f u s h im Namen der Finanzsection über diverse aneinbringliche Rückstände im Gesamtbetrage von fl. 23,148.06 fr. Die Section beantragt die Abschreibung dieser Posten. Dagegen sei der frühere Cassier Kurz vom Amte vorzuladen um über den von J. Sojewitsch am 30. Juli 1855 bezahlten aber vom Ersteren nicht abgeführten Pacht der Grazer- und Raibacher-Mauth pr. 168 fl., ferner über 105 fl., welche am 17. December 1855 gleichfalls als Pacht der Grazermauth von J. Sojewitsch entrichtet wurden, so wie über 84 fl. Standgelder pro 1855 eine Aufklärung zu geben.

Gelegentlich der Einrückung des Jellenz'schen Hauses wurden von mehreren Herren freiwillige Beiträge gezeichnet und zwar von Dr. Schurb i 250 fl., von A. Kaulich 50 fl., von Josef Kuster 70 fl. und Carl Holzer 16 fl. 50 fr. Diese Beträge seien jedoch nicht eingegangen.

Die Section beantragt daher diese Herren zu einer diesbezüglichen Erklärung zu bewegen, eventuell zur Zahlung zu verhalten.

Ebenso seien die Trotoirlegungskosten bei mehreren Hauseigentümern einzutreiben und die Rückzahlung eines der Lehrerin Miletta Fassel in 10 Monatsraten gewährten Vorschusses von 60 fl. zu erwirken.

Sämmtliche Anträge der Section werden angenommen.

Weiters berichtet die Section über einen Erlaß der Statthalterei, wonach der Gemeinde die Mauthentnahmen für weitere 3 Jahre und zwar für 1879, 1880 und 1881 bewilligt werden, dagegen habe die Gemeinde jedoch rechtzeitig über die Einhebung der Mauthgebühren, die Tariffätze und Mauthfreiheiten Bericht zu erstatten.

Die Section beantragt der hohen Statthalterei mitzutheilen, daß dem einem Theile des Begehrens durch Zusendung der Protokolle über die betreffenden Gemeinderathsbeschlüsse entsprochen worden sei, bezüglich des anderen Theiles bitte jedoch der Ausschuss um eine Auseinandersetzung, da aus der kurzen Fassung des betreffenden Begehrens nicht genau entnommen werden könne, wie solchem zu entsprechen sei. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

Sodann referirt G. R. Julius Rafusch über den Pfründnerfond und das Armenraths-Präliminare pro 1880.

Das Vermögen des Pfründnerfonds beziffert sich auf 30.849 fl. Die Interessen hiervon so wie noch unbehobene resp. rückständige Zinsen ergeben für das Jahr 1880 eine Einnahme von 2058 fl. 32 kr. Die Ausgaben betragen 1432 fl. 35 kr., es verbleibt sonach ein Ueberschuß von fl. 625.97.

Die Section beantragt nun jenen Pfründner, welche keine Kost erhalten das bisherige Zehrgeld von 1 fl. pr. Woche auf 1 fl. 50 kr. zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen.

Das vom Armenrath gelegte Präliminare wird gleichfalls genehmigt und in dasselbe noch der Globotschnig'sche Nachlaß und einige Sparlaffebüchel aufgenommen.

Dr. Prossinagg beantragt bei dieser Gelegenheit für die Folge ähnliche Berechnungen einige Tage vor der betreffenden Sitzung im Sitzungsaale aufzulegen, damit sich die Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses leichter und schneller informieren können. Wird angenommen.

Das Gesuch des Anton Diemeß um Sistrung der Execution wegen Einbringung eines Fönales von 25 fl. — wird abgewiesen.

Dagegen dem Schlossermeister Josef Tertschel eine monatliche Ratenzahlung von 10 fl. für rückständige Steuern vom 1. Januar 1880 bewilligt, jedoch mit dem Bemerkten, daß bei Nichteinhaltung eines Termines sofort die ganze Forderung der Gemeinde eingetrieben werden würde.

Ueber das Gesuch der Polizeimannschaft die Dienstesverleihungsgebühr für dieselbe zu entrichten, beantragt die Section vorerst an das Finanz-Ministerium den Recurs zu ergreifen und falls demselben nicht stattgegeben werden sollte, die Gebühr von Seite der Gemeinde zu bezahlen.

Das Gesuch des Inhabers der Badeanstalt um Aufstellung einer Petroleum-Laterne in der Bahnhofsstraße, wird über Antrag der Section dahin erledigt, daß an der Ecke der Badeanstalt eine Laterne anzubringen sei, deren Beleuchtung und Instandhaltung Schmie d um einen jährlich von der Gemeinde zu bezahlenden Pauschalbetrag von 10 fl. zu besorgen habe.

Das Gesuch des Mauthners Gutscheg um Pachtung der Bodenzinse, wird derzeit, da die diesbezügliche Ausschreibung noch nicht erfolgte, zurückgewiesen.

Nun referirt der Obmann der Section II. Professor Marek über ein Gesuch des Theaterdirectors Zanetti um Ueberlassung des hiesigen Theaters vom 6. Januar ab. Da Director Bollmann aus Marburg seinen hiesigen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, so beantragt die Section, dem Director Zanetti mitzutheilen, daß falls er auf das hiesige Theater noch reflectire, er dasselbe zu den üblichen Bedingungen erhalten könne. Wird angenommen.

Bezüglich des Gesuches des Aufsichtsrathes der gewerblichen Fortbildungsschule um Unterstützung zur Beschaffung von Lernmitteln, theilt

Professor Marek mit, daß der Stadtschulrath hierfür 50 fl. aus Sammelgeldern gewidmet habe.

Schließlich wird der vom Stadtärzte vorgelegte Sanitätsbericht pro 1878 mit dem zur Kenntniß genommen, daß in Hinkunft die Jahresberichte bis längstens Ende Januar des kommenden Jahres dem Gemeinderathe vorzulegen sind. Auch sind die für den Bericht vorgeschriebenen Fragepunkte einzeln und ausführlicher zu behandeln.

Kleine Chronik.

Gilli, 13. December.

(Eine schöne Christfeier.) Dem gefühlvollen Menschen thut's immer wohl, wenn er wahrnimmt, daß die edlen Gefinnungen des menschlichen Herzens besonders dann zum kräftigsten Ausdruck gelangen, wenn es gilt Jammer und Leid des Nebenmenschen zu lindern. Das innere Wohlbehagen wird aber noch bedeutend gesteigert, wenn wir erfahren, daß die hilfreichen Hände zu rechter Zeit, an rechtem Orte und in zweckentsprechender Weise eines edlen, wohlthätigen Amtes walten. Auch in den Mauern unserer Stadt wird ein Akt kernerthen Wohlthuns eingeleitet, welches ganz darnach angethan ist, die Brust eines jeden Menschenfreundes mit tiefer Befriedigung zu erfüllen. Es ist dies die Errichtung eines Christbaumes für die armen Schulkinder der Stadt Gilli. Ein wackeres Comité, bestehend aus den Frauen: Amalie Haas, Louise Herzmann, Anna Hut, Marie Neckermann, M. Treffer, Caroline Wokanu, Anna Weiner, Anna Wogg und Marie Zangger hat die Ausführung der schönen von dem hiesigen Stadtschulrath angeregten Idee übernommen. Das rasche, umsichtige, unermüdete Einschreiten dieser edelgesinnten Frauen einerseits, und das hochherzige Entgegenkommen eines großen Theiles der übrigen Frauenwelt von Gilli andererseits haben dem löblichen Unternehmen den allerbesten Erfolg gesichert. Und so können die armen Kleinen eines recht freudigen Christfestes gewärtig sein, denn die innige Menschenliebe lehrt als heiliger Christ auch bei ihnen ein und will ihnen gar Nützliches beschermen, was ihnen besonders in der strengen Jahreszeit äußerst willkommen sein wird. — Möge sich bei Allen, die zum Unternehmen in dieser oder jener Weise beigetragen haben, oder noch beitragen wollen, das Bewußtsein der großmüthigen That zur edelsten Empfindung steigern, es möge sie selig machen! Das Verzeichniß der edlen Spender wird in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden.

(Gillier Musikverein.) Im Inseratentheile unserer heutigen Nummer befindet sich das Programm für das morgen Sonntag stattfindende Mitglieder-Concert. Nach demselben zu urtheilen, steht uns ein sehr genussreicher Abend bevor. Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit die Musik

Er küßte sie wieder und wieder . . . er horchte mit Entzücken dem leichten krampfhaften Schluchzen, das ihre Lippen trennte.

So wie an diesem Abend hatte sich das Mädchen nie in seine Arme geschmiegt, so innig und zärtlich nie zuvor seinen Kuß erwidert. Er gedachte unwillkürlich jener achttausend Thaler . . . so wie wohl der Mensch an ein plötzliches, erlösendes Wunder denkt, an ein Etwas, das ihn wie göttliche Macht emporheben könnte, aus Nacht und Verzweiflung . . .

Es war nur eine Secunde, es gewann kaum feste Gestalt in seiner Seele, viel weniger wurde es zum ausgesprochenen Worte, aber doch fühlte er schmerzlich die Nothwendigkeit, dies weinende, zitternde Weib betrüben zu müssen, um höherer Gründe willen.

Welche Seligkeit wäre es gewesen, ihr jetzt sagen zu dürfen: „Ich bin reich, ich kann Dich heirathen, sobald Du es wünschst!“

Welche ungemessene Seligkeit!

Aber stille, stille! Eva's liebes Gesichtchen erschien in dem rostigen Bilde, das secundenlang seiner Phantasie vorgeschwebt, und ihre ernsten Augen schauchten den Traum. Er war nicht der Mann, um sich von der Stimme seines Herzens über die selbstgesteckten Grenzen hinaus verlocken zu lassen . . . er hatte den Kampf bestanden,

noch ehe derselbe sich seines Innern ganz bemächtigt.

— Ernst, flüsterte Agnes, ich ertrage es nicht!

Er preßte sie in seine Arme, glücklich, trotz der Trennungstunde. Hatte er den nicht von Anfang her gewußt, daß das Herz des Mädchens rein und unschuldig sei, wie das eines Kindes, und daß man nur das schimmernde Gold zu tief verborgen hinter Eigensinn und Zerstreuungen . . .

Es bedurfte erst starker Hammerschläge, ehe die äußere Rinde durchbrochen war . . .

Er lehnte ihre brennende, thränenüberfluthete Wange gegen die seine.

— Muth, mein liebes Herz, flüsterte er voll inniger Zärtlichkeit. Weine nicht so sehr, Agnes! Die Trennung ist kaum eine solche zu nennen, da ich in Hamburg bleibe und fernerhin über jeden Sonntag frei disponiren kann; überdies . . . wie bald sind zwei Jahre verflossen? Längstens in dieser Frist werden wir ja heiraten können, und vielleicht noch früher sogar. Berspreich mir nur, Dich ruhiger als bisher in das Unabänderliche zu ergeben, mein Herz.

Sie hob langsam den Kopf empor und bezwang sich mit Mühe, um verständlich zu sprechen.

— Komm' häufig, Ernst . . . so oft Du kannst. Ich werde dann wenigstens Deine Stimme

hören, Deinen Schritt, wenn mich auch selbst die Tanten im Keller gefangen halten sollten.

— Armes Kind, sagte er zärtlich, wie Du zitterst. Bedenke doch, daß sich Alles ganz anders gestaltet, wenn ich erst einmal von hier fort bin. Deinem Vormund meine Verhältnisse auseinanderzusetzen und seine Einwilligung zu erlangen, wird mir nicht schwer werden, denke ich, und sind wir bis zu diesem Standpunkt vorgeschritten, so ist alles Andere gleichgiltig. Der Zustimmung Deiner Tanten bedarf es nicht.

— Ernst, sagte sie, heimlich von Entzücken durchschauert, Du wolltest zu mir kommen, auch wenn es die Tanten nicht erlauben würden?

— In passender Weise und auf kurze Zeit allerdings, mein Mädchen. Habe ich Doctor Roberti's Einwilligung, so lasse ich die Verlobungsanzeige in den Tagesblättern erscheinen, und komme als Dein Bräutigam so oft mir's möglich ist hierher. Das kann um so leichter geschehen, als ein offenes Geschäft, was wenigstens den Laden betrifft, für Jedermann zugänglich ist.

— Gottlob flüsterte aufathmend das Mädchen. Ernst, Du hättest längst so auftreten sollen, längst schon. Ich wäre dann nicht so ungeduldig geworden. Ach, Ernst, meine arme Mama gab mir in Allem Recht und ließ keinen meiner Wünsche unerfüllt . . . sie hat mich vielleicht verwöhnt,

vereins-Mitglieder aufmerksam zu machen, ihre Mitgliederkarten beim Eintritte vorzuweisen, da dies bei der großen Mitgliederzahl die Controle wesentlich erleichtert. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß Beitrittserklärungen vom Vereins-Cassiere, Herrn Johann Rakusch, jederzeit entgegengenommen werden.

(Erster allgem. Beamten-Verein der öst. ung. Monarchie.) Im Monate November 1879 liefen bei der Lebensversicherungs-Abtheilung ein 338 neue Anträge über fl. 360.850 Capital und fl. 1200 Rente. Zum Abschlusse gediehen im November 251 Verträge per fl. 250.449 Capital und fl. 800 Rente, während der verfloßenen 11 Monate dieses Jahres 3497 Versicherungsverträge per fl. 3.479.232 Capital und fl. 17.567 Rente. Der Totalstand der Abtheilung am 30. November stellte sich der in 32.478 in Kraft befindlichen Verträgen über fl. 30.701.000 Capitals- und fl. 70.376 Rentensumme, wovon fl. 787.135 Capital und fl. 9961 Rente rückversichert waren. Durch Todesfälle sind im Laufe dieses Jahres erloschen 344 Verträge, durch Erlebensfälle 35 Verträge, wobei aus den ersteren fl. 309.200 Capital und fl. 200 Rente, aus den letzteren fl. 14.715 Capital zahlbar geworden sind. Die seit Beginn des Vereines ausgezahlten Versicherungs-capitalien betragen fl. 2, 387. 175. An fälligen Prämien pro November war einzukassiren die Summe von fl. 63.525.

(Theater.) Die für Montag angelegte Theatervorstellung unterbleibt wegen unermuthet eingetretener Hindernisse.

(Selbstmord.) In Windisch-Feistritz hat sich am 9. d. ein 17jähriges Mädchen Namens Elisabeth Rodritsch, mit einer Phosphorlösung vergiftet. Häuslicher Zwist soll das Motiv des Selbstmordes sein.

(Polizeibericht.) In verschiedenen Nächten des vorigen Monates wurden im Bezirke Windischgraz den Grundbesitzern Georg Kreuch in Gradisch, Franz Fode in Wind. Graz und Math. Bresnik in Lechen, dann dem Vinzenz Kosariß in Oberkartschovina Bez. Pettau Aelider, Victualien und Wein durch unbekannt Thäter gestohlen. Dergleichen wurden bei der Grundbesitzerin Agnes Muchitsch in Drahorc Bez. Luttenbedg durch Einbruch in ihre Behausung Kleidungsstücke und andere Effecten im Werthe von 90 fl. entwendet.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Bienen als Wetterpropheten.) Wie gerne möchte jeder Bienenwirth beim Ausgange des Winters wissen, wie sich das kommende Jahr für seine Lieblinge gestalten wird! Da es ihm aber nicht gegeben ist, den Schleier der Zukunft zu lichten, so sucht er die Witterungsverhältnisse der künftigen Zeiten aus allerlei Beobachtungen, die er bald hier,

aber darum gerade mußt Du dasselbe thun, oder ich fühle mich zum Sterben unglücklich.

Er lächelte ungesehen.

— Du vergift, daß ich bisher nicht in der Lage war, um ein Mädchen förmlich werben zu können, mein Herz, und daß mir außerdem die Beziehungen zu Deinen Tanten doch immerhin gewisse Schranken auferlegten.

Agnes schüttelte den Kopf.

— Schranken sagst Du, Ernst? Ich dulde keine. Was ich will, ist für mich das Richtige, und Niemand darf mir dreinreden.

— Kleiner Trostkopf! flüsterte er zärtlich. Es ist gut, daß ich bei Zeiten gelernt habe, der Leidenschaft Zügel anzulegen, und namentlich nie etwas zu wollen, was ich nicht mit Fug und Recht auch wirklich durchsetzen kann. Wäre ich wie Du, so würde unser ferneres Lebensglück bedenklichen Klippen entgegenstehen. Aber laß mich nur jederzeit für Dich handeln, mein Mädchen, und sei gewiß, daß ich Dein liebes thörichtes Herzchen ganz verstehe. Ich habe Dir Alles verziehen, was Du . . . Ungeuldiges zuweisen hervorgesprudelt. Ich weiß, daß Du mich liebst, und rechte daher mit Dir nicht um ein einzelnes Wort.

Sie legte beide Arme um seinen Nacken, gerührt wie nie, leidenschaftlich erregt von dem Ton der innigsten Zärtlichkeit, welcher zu ihr hierüber klang. (Fortsetzung folgt.)

bald dort, besonders aber an seinen Lieblingen wahrnimmt, zu ermitteln. Ist doch das Leben und Treiben der Bienen so wunderbar, ihr Instinct so fein, daß man ihnen gerne viel Verstand zuerkennen möchte! Wie es dem auch sei, glauben wir sie als Wetterpropheten betrachten zu dürfen. Mehrjährige Beobachtungen haben gelehrt, daß, wenn die Bienen bis spät in die Dunkelheit hinein fortarbeiten, es am nächsten Tage regnet. Ist bei schöner Witterung ihr Flug irrend und unsicher, daß man glauben sollte, sie können das Flugloch nicht treffen, so erfolgt gewöhnlich auch Regen. Laufen sie bei der Rückkehr vom Felde ängstlich vor dem Flugloche hin und her, daß man annehmen möchte, die Völker wären weifellos, so erfolgt gewöhnlich Rasse. Das frühe Abtreiben der Drohnen kann als sicheres Zeichen entweder von anhaltender Rasse, oder auch von großer Trockenheit angesehen werden. Daß die Bienen die Witterung, welche die nächsten Tage mit sich bringen, in Voraus fühlten, wird allgemein angenommen, daß sie aber schon im zeitigen Herbst ein Vorgefühl über die Beschaffenheit des bevorstehenden Winters haben, das wollen Viele noch bezweifeln. Und doch hatte man oft schon Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß das starke Verkitten der Fluglöcher als ein sicherer Vorbote eines strengen Winters betrachtet werden kann. Ebenso hat die Erfahrung gelehrt, daß, wenn die Bienen frühzeitig Brut einschlagen, ohne daß sie durch Fütterung, öftere Störung, durch die Wintersonne und milde Witterung dazu angeregt worden sind, man auf ein günstiges Bienenjahr zählen darf. Setzen sie hingegen nur wenig Brut an, so ist ein Hungersjahr zu befürchten.

„Der Praktische Landwirth.“

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 13. Oct.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 14.20—15.20. Theiß von fl. 14.50—15.50, Theiß Schweren von fl. 13.20—14.50, Slovalischer von fl. 14.20—14.60, dto. schw. von fl. 12.70—14.20. Marchfelder von fl. 13.80—14.80, Walachischer von fl. 12.75—13, Usance pro Frühjahr von fl. 14.85—14.90. Roggen Nyixer- und Besterboden von fl. 10.45—10.75, Slovalischer von fl. 10.65—10.90. Anderer ungarischer von fl. 10.40—10.60, Oesterreichischer von fl. 10.65—10.85. Erste Slovalische von fl. 10.30—11.40, Oberungarische von fl. 9.—11.60, Oesterreichischer von fl. 9.—10.70, Futtergerste von fl. —.—. Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. 7.70—7.80, Cinquantin von fl. 8.—8.30, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantile von fl. 7.50 7.70, dto. gereutert von fl. 7.80—8.15, Böhmischer oder Märtscher von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 7.90—7.95. Raps Rübser Juli-August von fl. 11.75—12.50, Rohl August-September von fl. 12.50—13.50. Hülsenfrüchte: Haideforn von fl. 7.60—8.—. Linsen von fl. 20.—30.—. Erbsen von fl. 12.—18.—. Bohnen von fl. 12.50—14.—. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.—31.50. Pro Jänner, April von fl. 32.25—32.50. Pro September, December von fl. —.—.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 37.—37.25. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 25.—26.—. Nummer 1 von fl. 23.50—24.50, Nummer 2 von fl. 21.30—22.30, Nummer 3 von fl. 19.—20.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 17.90—18.90 Nummer 2 von fl. 15.90—16.90.

Buntes.

(Ein altdentscher Schwank.) Es wollte ein Prediger seiner Versammlung beweisen, daß der Wucher ein schlechtes Geschäft sei und rief also: „Sind Schuhmacher da?“ — „Ja!“ erwid. es. — „Sind Schneider da?“ — „Ja!“ — „Bäcker? Müller? Leineweber? Kaufleute?“ — Immer antwortet lautes Ja. — „Ist der Schinder da?“ — „Warum sollt' ich's leugnen“, spricht eine bescheidene Stimme, ich bin doch redlich und gerecht und so billig, wie man einen finden kann; da bin ich.“ — „Gut“, ruft der Prediger mit erhobener Stimme, nun frag' ich: ist ein Wucherer da?“ Keine Antwort. — „Seht also“ fuhr er fort, „das ist ein schlechtes Handwerk und Geschäft, daß sich Jeder dessen schämt. Ich sage Euch aber, der Teufel wird sich ihrer

nicht schämen, sondern sie einjt holen und zur Hölle tragen.“

Gingehend.

Aus hiesigen Herrentreihen werden Stimmen laut, daß das Frauen-Comité, welches die Errichtung eines Christbaumes für die armen Schulkinder der Stadt Cilli leitet, seine diesbezüglichen Sammlungen meistens nur auf Frauentreise beschränkt, obwohl es in Cilli auch Herren gebe, die dem schönen Unternehmen ihre Unterstützung sei es durch Spenden an alten Kleidern, sei es durch Zahlung von Geldbeiträgen gern zuwenden würden. Das gefertigte Comité hat daher im Interesse der guten Sache beschloßen, dem laut gewordenen Herzensdrange in der Weise freie Bahn zu eröffnen, daß es die P. T. Herren, die sich an der bezeichneten Unterstützung theilnehmen wollen, höflich einladet, ihre allfälligen milden Gaben in sein Bureau, Grafeigebäude, Industrieschule bis längstens Dienstag den 16. d. gefälligst gelangen zu lassen. Die kleinste Gabe ist willkommen!

Cilli, am 13. Dezember 1879.

Das Frauen-Comité.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn J. H. Heller in Bern alljährlich um diese Zeit angelündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche besetzt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verschmeißt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einjamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gesessenen! — mit einem Worte ein Heller'sches Spielwerk darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirth gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum jenen Herren Wirthen, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opere, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Hofe und Hoheliten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrierte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann auch bei einer kleinen Spielboje, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dosen muß seinen vollen gedruckten Namen tragen, wenn es ächt sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Course der Wiener Börse vom 13. Dezember 1879.

Goldrente	80.85
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68.70
in Silber	70.50
1860er Staats-Anlehenlose	131.—
Banfactien	845.—
Creditactien	278.80
London	116.70
Napoleon'd'or	9.31
£. l. Müngducaten	5.54
100 Reichsmark	57.70

Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenseld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Taujaro, Lufowih, Frasslan, Prasberg, Laufen, Döberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags, Sohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Offert-Ausschreibung.

Für die städtische Wachmannschaft, und zwar für sechs Personen, sind folgende Montoursstücke beizustellen, als: Mäntel, Waffenröcke, Winter- u. Sommerbeinkleider, Westen und Dienstkappen.

Diesbezügliche Offerte sind bis Ende Dezember d. J. dem hiesigen Stadtamte zu überreichen.

CILLI, den 6. December 1879.

530 3 Der Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

Cillier Eissport.

Die Ausgabe der bereits subscribirten **Familien- und Garçonkarten** sowie auch die an neueintretende Mitglieder findet bis incl. 24. December a. e. zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums täglich von halb 2 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags im Gasthause zur „**grünen Wiese**“ statt. 538 2

PREISE: Familienkarten . . fl. 3.50
Garçonkarten . . . fl. 2.—
Tageskarten . . . fl. —.20

CILLI, am 10. December 1879.

Das Comité.

Eine Wohnung

sehr freundliche Lage, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speise, Dachkammer, Keller und Boden nebst Gartenantheil ist vom 1. Jänner k. J. an zu vermieten. Auskunft in der Cillier Badeanstalt. 536

Die am Urbaniberg

nächst Wind.-Landsberg schönst gelegene **Nagy'sche Weingartrealität**

mit 4 Joch Rebengrund, Obstgarten u. s. w. ist weit unter dem Schätzungswerthe zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufsumme auf der Realität lastend verbleiben.—Das vor wenigen Jahren comfortabel erbaute Herrenhaus fasst ein geräumiges Presshaus mit zweckmässiger grosser Weinpresse, drei Zimmer und ein Dachzimmer, Küche sowie einen gewölbten Weinkeller für mehr als 30 Startin Wein.—Anfragen sind an die **Sparcasse** der Stadtgemeinde **Cilli** zu richten. 525

BRENNHOLZ,

Buchen-Scheiterholz, 1 Meter lang.

Bestellungen in jedem Umfange werden beim Gefertigten entgegengenommen und sofort zugeführt. Preis per Meterklafte fl. 9.50.

Gustav Gollitsch,
Hauptplatz, Cilli.

Am Hauptplatz 109

ist eine Wohnung im II. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Keller, sogleich um monatlich 10 fl. zu beziehen. Im Monate März kommt 1 Zimmer dazu und kostet dann die Wohnung 13 fl. per Monat.

Dasselbe ist auch eine Wohnung im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, grossem Salon, Küche, Speisekammer, am den Jahreszins von 300 fl. zu beziehen. Dieselbe kann auch getheilt werden in zwei Zimmer, Salon und Nebenbestandtheile und kostet dann 280 fl. Dann eine Wohnung für eine Kanzlei mit 3 Zimmer um monatlich 10 fl. Anzufragen bei **Anna Kartin**, Graz, Rechbauerstrasse 15.

Das **Districts-Commissariat** der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Ver sicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Diamant-Ohregehänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager.

Complette eingerichtete Cassetten

für 6 Personen, echt 18-16th. geprobtes Silber von fl. 75.— aufwärts.

Einkauf und Eintauch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens fertig.

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt. 234

CILLIER MUSIK-VEREIN.

Heute Sonntag den 14. December 1879

II. Mitglieder-Concert

unter
gef. Mitwirkung des Männergesangs-Vereines
in den
Casino-Localitäten zu Cilli.

PROGRAMM:

I. Abtheilung:

1. Overture zur Oper „Raymond“ von Thomas.
2. Entr' act zum Drama „Rosamunde“ von Schubert.
3. Grün, Chor mit Horn-Quartett von Storch.
Vorgetragen vom Cillier Männer-Gesangsvereine.
4. I. Satz aus der G-moll-Symfonie von Mozart.

II. Abtheilung:

5. Adagio aus der Es-dur-Symfonie von Haydn.
6. „Die Rose von Possenhofen“, Flügelnhorn-Solo von Mannsfeld.
7. Menuett von Boccherini.
8. „Das Steirerland“, Tongemälde von Bartelt.

Beginn 8 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 1 fl. 50 kr.

Die Vereins-Mitglieder werden höflichst ersucht, beim Eintritt die Mitgliederkarte vorzuweisen.

Die Direction.

PHILIPP HAAS & SÖHNE

Graz, Herrengasse, Landhaus

empfehlen ihr für die Saison auf's Reichhaltigste versehenes Lager von neuesten

Möbel- und Portièren-Stoffen Teppichen

Cocus- und wollenen Läufern, Tischdecken, Woldecken, Reisedecken, Spitzen- und Tüll-Gardinen Tapeten, Fenster-Rouleaux.

Muster und Preis-Courante werden auf Verlangen bereitwilligst gesandt.

Local-Veränderung.

P. T.

Wir erlauben uns hiemit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass wir
am 9. December d. J.

unser Geschäft, seit Juni v. J. in der Postgasse Nr. 34 unter dem Schilde „zum Wolf“ bestehend, in das Haus:

Bahnhofgasse Nr. 97 unter das Schild „zum Mohren“

verlegt haben.

Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung dem verehrten P. T. Publicum zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen unser bestsortirtes Lager von neuen Südfrüchten, als: **Datteln, Feigen, Krachmandeln, Haselnüsse, Malagatrauben etc. etc.** in gefälliger Erinnerung zu bringen, und empfehlen noch besonders:

Chocolade, Ch. Suchard, Neufchâtel (Suisse), Franz. Sardinen in Oel, neue schottische Häringe, russische Sardinen, marinirte Aalfische und feinsten Astrachaner Caviar, ferner Krainerhonig, feinsten Thee, Jamaica-Rum und farbige Weihnachtskerzchen in allen Dimensionen.

Hochachtungsvoll

Matič & Plicker.

Dampf-, Douche- u. Wannenbäder in Cilli.

Die geringe Benützung des Dampfbades, zu dessen Bedienung ich eigens einen Mann benöthige, veranlasst mich diese Bäder auf folgende Tage zu beschränken: **Montag, Mittwoch** und **Samstag** von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends und **Sonntag** Vormittags.

Preise der Dampfbäder fl. —.70. Ein Abonnement auf 10 Dampfbäder fl. 6.—

Die Wannenbäder bleiben täglich von 8 Uhr Früh bis Abends bereit gehalten.

CILLI, am 14. December 1879.

Hochachtungsvoll

Carl Schmidt.

Kundmachung.

In Folge Gemeindebeschlusses vom 12. d. Mts. wird die Einhebung des städtischen Bodenzinses (Standgeldes), dann des 15^o/igen Gemeindegeldes zur Verzehrungssteuer von eingeführten Bier und gebrannten Flüssigkeiten, vorläufig auf 1 Jahr vom 1. Jänner 1880 angefangen, neuerlich im Pachtwege hintangegeben.

Der Pachtzins betrug zuletzt, u. zw.:
für die Standgeld-Einhebung fl. 759.—
und für den Gemeindegeldschlag „ 341.—
zusammen pro anno fl. 1100.—

Unternehmer, welche für den Fall der Verleihung eine Caution von 100 fl. zu leisten haben, wollen ihre Offerte bis längstens 18. d. M. hieramts überreichen.
Stadtamt Cilli, am 13. December 1879.

Der Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

Warnung.

Ersuche hiemit auf meinen Namen weder Geld noch Geldeswerth zu geben, da ich auf keinen Fall Zahlerin bin.
Babette Bianchi,
Hausbesitzerin.

Eine schöne Wohnung 553

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speise, Holzlage, ist mit 1. März 1880 bei der grünen Wiese zu vermieten.

Kleine Feuerspritze,

vorzügliche Construction, ist billig zu verkaufen. Anträge wollen an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.
554

Vincenz Pirker,

Handschuh-Fabrikant u. Bandagist,
Cilli, Grazergasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Warenlager in Damen- und Herren-Gläse- und Wasch-Handschuhen, pr. Paar 1 fl. Bei Abnahme von 1/2 Dutzend pr. Paar 95 kr. — Cravatten und Mieder in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle Gattungen Bandagen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Uebernahme aller Lederarbeiten, als Hosen, Röcke, Bettdecken, Pölster etc. etc.
544 5

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei 425

D. Rakusch, Cilli.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmeltimmen, Harfenpiel u.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

504 4 **J. S. Heller, Bern.**

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Wert, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.
100 bet löblichen Aberte im Betrage von 20,000

Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne erteilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Lokal-Eröffnung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich in der

Postgasse Nr. 46

ein Zuckerbäcker-, Luxusgebäck-, Brod- und Lebzelter-Warenlager eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Gleichzeitig bemerke, dass ich auch Schneiderarbeit und Weissnäherei annehme und schnell und billigst ausführe.

555 2

Hochachtungsvoll

Josefine Sabukoscheg.

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—

Fenster- 15.—

Wand- 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Dank und Anempfehlung.

Zu Folge starken Blutverlustes durch Egelssetzen bei meiner hartnäckigen Halsentzündung schwanden meine Kräfte so erstaunlich, dass ich vor Schwäche weder gehen noch stehen konnte und mich legen musste. Zu allem Unglück trat noch eine so heftige gichtartige Lähmung hinzu, dass das Gefühl an meinem ganzen Körper, besonders aber an Händen und Füßen, völlig erstorben war und ich nicht mehr einen Finger bewegen konnte.

Jeder zweifelte an meinem Aufkommen und auch ich hatte schon alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben.

In diesem mich quälenden jammervollen Zustande, welcher mich zum Schmerze meiner Familie sieben Wochen lang an das Bett gefesselt, und als meine Schwäche schon den höchsten Grad erreicht hatte, hörte ich von den mit dem

BRESLAUER UNIVERSUM

vollbrachten Wundercuren. Ich liess mir eine Flasche davon senden, gebrauchte es nach Vorschrift und bin jetzt, nach fünfwöchentlichem Gebrauche, wieder so kräftig und gesund geworden, dass ich wieder in mein Geschäft gehen und meine Arbeit verrichten kann, wofür ich nächst Gott dem Erfinder dieses wunderbaren Mittels, Herrn Oscar Silberstein in Breslau, meinen innigsten Dank sage.

Ich halte es aber auch für Menschenpflicht, solches hierdurch öffentlich bekannt zu machen und dieses heilbringende Breslauer Universum allen Leidenden angelegentlichst und auf das beste zu empfehlen.

August Sternath, Hausbesitzer und Uhrmacher in Feldkirchen (Kärnten).

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM für immer beseitigt.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.



JOHANN RAKUSCH

Buchdruckerei, Drucksorten-Verlag, Leih-Bibliothek

Herrengasse CILLI Herrengasse.



DIE BUCHDRUCKEREI, im Besitze der vorzüglichsten Maschinen, elegantesten und geschmackvollsten Lettern, empfiehlt sich zur Uebernahme von **Druckarbeiten aller Art**. — Bedienung prompt und billig. — **Visitkarten**, besonders zu Festgeschenken geeignet, sowohl in **Buchdruck** wie in **Lithografie**, von fl. —.70 aufwärts bis fl. 12.—.

DER DRUCKSORTEN-VERLAG hält fortwährend Lager von Drucksorten für Gemeinden, Kirch- und Pfarrämter, Schulen, Advokaten und Notare, Haus- und Gasthofbesitzer etc. etc.

LEIH-BIBLIOTHEK, ca. 4000 Bände der gediegensten und beliebtesten Schriftsteller. Bücher-Verzeichnisse stehen zu Diensten.

INSERATEN-AUFNAHME für die „Grazer Tagespost“ zu Original-Preisen.

P. T.

Wir beehren uns hiemit höflichst anzuzeigen, dass wir unser

Specerei-, Material-, Farbwaren- und Delicatessen-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus des Herrn Faninger

Hauptplatz Nr. 107

verlegt haben, und mit 1. Jänner 1880 ein gleiches Geschäft im alten **Wogg'schen** Hause

Postgasse Nr. 34

etabliren werden.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf die untenstehend angeführten Hauptartikel aufmerksam zu machen, die wir in **beiden Geschäften in bester Qualität** führen werden.

Indem wir für das uns durch 8 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns dasselbe auch in unserem neuen Unternehmen gütigst zu bewahren und zeichnen

Cilli, den 14. December 1879.

Hochachtungsvoll

Walland & Pellé.

Wir empfehlen vorzüglich: Zucker Raffinad, Kaffee Mocca, Gold-Java, Nelgeri, Cuba, Ceylon, St. Domingo und fein gebrannten. Tafel-Reis, Ulmer Gerste, Gries, Erbsen und Stockerauer Linsen, Wiener Mehlspeisen, Kaisernudeln und Maccaroni, feinste Weizen- und Reis-Stärke, feinstes Aixer-, Tafel-, Speiseöl und echt amerik. Petroleum, beste Kern- und Toilettseife, Milli- und Astralkerzen, reines Speisefett, Alpen-Rindschmalz etc. etc.

Ferner zu herannahenden Feiertagen: Frische Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Pistacien, Datteln, Sultan-, Kranz- und Fasslfeigen, Citronat und Arancini, Malaga Trauben, Krachmandeln, istrianische Nüsse, Mohn und diverse Gewürze etc. etc.

In Delicatessen: Bozner Früchte in Cognac, Kirschwasser und Mustarda, Candirte Früchte in elegantem Carton, französische und Triester Chocolate, Mixed-Pikles und französ. Trüffeln. In Dosen: französ. Sardinen, Thunfisch, Kron- und amerik. Hummern, marinirte Ostsee-Fetthäringe, Emmenthaler-, Parmesan-, Gorgonzola- und Schwarzenberger Käse, Mortadella-, Mailänder, Veroneser und ungar. Salami, französ., engl. und Kremser Senf, Curie, Powder, alle Gattungen feinsten Thee's, echter Jamaica-Rum, und echten Cognac, Malaga, Cipro, Madeira, Ruster-Ausbruch, feine steir. Bouteillen-Weine und Kleinoschegg Champagner, alle Sorten Liqueure von Pokorny in Agram, sowie echten Weinessig etc. etc.

Schliesslich für wäliischen Salat: Caviar, marin. Aalfisch, Russen, Kräuter-Anchovis, Schottinen, Tafelsardellen, Oliven, Pfefferoni und Znaimer Essiggurken etc. etc.

Unterwegs: Mailänder Strachino, Kieler Sprotten und Lachshäringe.

550

Kundmachung.

Die gefertigte Direction beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** höflichst bekannt zu geben, dass die

Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1880

mit 1. Jänner 1880 beginnt und jederzeit, sowohl an der Direktions-Cassa im eigenen Hause der Anstalt, Sackstrasse Nr. 18/20 in Graz, als auch bei den Districts-Commissariaten geschehen kann.

Diejenigen P. T. Vereinstheilnehmer, welche rücksichtlich **ihrer Gebäude bereits im Jahre 1878** bei der Anstalt versichert waren und **noch weiterhin daselbst versichert bleiben**, participiren an dem Gebahrungs-Ueberschusse des bezeichneten Jahres mit **Zehn Procent** der Vorschreibung derselben, daher um diesen Betrag **die Baarzahlung auf die Beitragsschuldigkeit pro 1880 geringer zu leisten sein wird.**

Graz, im Monate December 1879.

Direction

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
in Graz.